



**Konzeption der Villa Kunterbunt in Kleinheppach**

---



Stand: April 2016

## **Inhaltsverzeichnis:**

1. Vorwort Bürgermeister Herr Müller
2. Vorwort Leitung
3. Gesetzliche Grundlagen
4. Rahmenbedingungen
  - 4.1. Öffnungszeiten
  - 4.2. Schließungstage
  - 4.3. Lage der „Villa Kunterbunt“
  - 4.4. Räumlichkeiten
  - 4.5. Gruppenstruktur/Personalschlüssel
5. Ziele der „Villa Kunterbunt“
6. Kinderpartizipation
7. Feste Bestandteile im Kindergartenalltag
  - 7.1. Tägliches Vesper in der Mensa
  - 7.2. Große Mensa
  - 7.3. Turnen
  - 7.4. Kunterbunt Tag
  - 7.5. Kinderkonferenz (Hallentreff)
  - 7.6. Langstrumpf- / Pippi Lotta- / Taka Tuka-Tag
  - 7.7. Schultisch
  - 7.8. Geburtstage
  - 7.9. Sprachförderung
8. Ein Tag im Kindergarten: „Ein Kind erzählt.“
9. Pädagogischer Ansatz
  - 9.1. Orientierungsplan
    - 9.1.1. BE Körper
    - 9.1.2. BE Sinn, Werte, Religion
    - 9.1.3. BE Sinne
    - 9.1.4. BE Gefühl, Mitgefühl
    - 9.1.5. BE Denken
    - 9.1.6. BE Sprache
  - 9.2. Jahreskreislauf
10. Beobachtung und Dokumentation
11. Übergänge gestalten
  - 11.1. Eingewöhnung U3 und Ü3
  - 11.2. Kooperation Kindergarten und Grundschule
12. Elternarbeit
13. Beschwerdemanagement
14. Feste und Feiern
15. Öffentlichkeitsarbeit
16. Vernetzungen
17. Qualitätssicherung in unserer Einrichtung



# 1. Vorwort Bürgermeister Herr Müller

---

Liebe Eltern,

die Gemeinde Korb trägt gerne die Verantwortung für die vorschulische Kinderbetreuung, auf die alle Korber Familien seit Herbst 2013 sogar einen weit gefassten rechtlichen Anspruch für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr haben. Neben diversen rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen sind für Sie und Ihre Kinder aber zweifellos der Alltag und das Leben im Kindergarten am wichtigsten.

Die Villa Kunterbunt hat daher die Grundlagen und Details seiner pädagogischen und alltäglichen Arbeit in einer Einrichtungskonzeption zusammengefasst. Darin finden Sie Antworten auf allgemeine organisatorische Fragen wie beispielsweise zu den Öffnungszeiten und Räumlichkeiten. Sie enthält weiterhin noch mehr Angaben zu den Zielen und inhaltlichen Angeboten, die das Kindergartenteam für „seine Kinder“ gestaltet und der Beteiligung der Kinder im Alltag. Ziele und Angebote, die die Entwicklung jedes einzelnen Kindes auf Basis des sogenannten Orientierungsplanes möglichst individuell fördern soll. Im Rahmen der ebenfalls in der Konzeption verankerten Elternarbeit soll dies gemeinschaftlich mit Ihnen geschehen.

Die Möglichkeit für Eltern, sich über die Arbeit der Villa Kunterbunt bereits im Vorfeld einer Kindergartenanmeldung einen Eindruck verschaffen zu können, ist ein wichtiger Vorteil der Konzeption. Darüber hinaus dient sie der Gemeinde Korb als Nachweis gegenüber dem Land Baden-Württemberg, das rechtliche und organisatorische Mindestvorgaben für die vorschulische Betreuung und Erziehung von Kindern festgelegt hat.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen der Einrichtungskonzeption viele Erkenntnisse. Und - falls Fragen offen bleiben - ist das direkte Gespräch mit unseren Erzieherinnen und Erziehern immer möglich.

Freundliche Grüße

Ihr

Jochen Müller  
Bürgermeister

## 2. Vorwort der Leitung des Kindergartens

---

Liebe Eltern,



damit sich Ihr Kind bei uns wohl und geborgen fühlt, legen wir großen Wert auf gute, partnerschaftliche Zusammenarbeit. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die vorliegende Konzeption der „Villa Kunterbunt“ soll allen Interessierten einen Einblick in unsere Arbeit geben.

Die Konzeption einer pädagogischen Einrichtung kann nur eine Momentaufnahme sein und muss ständig auf ihre Aktualität überprüft und fortgeschrieben werden.

Das vorliegende Konzept gibt immer den aktuellen Stand unserer Arbeit wieder.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und stehen Ihnen gerne für Fragen persönlich zur Verfügung.

Herzliche Grüße

Ihre

Angelika Müller  
Kindergartenleiterin

**Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen Wurzeln zu fassen.  
Sind sie aber groß geworden, müssen wir ihnen Flügel schenken.**

### **3. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag der Einrichtung**

---

„Jeder junge Mensch hat nach dem Kinder und Jugendhilfegesetz (KJHG) ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Der Kindergarten hat die Aufgabe, die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Familie zu unterstützen und zu ergänzen.

Die Grundlagen hierfür finden sich im Sozialgesetzbuch, Achtes Buch (SGB VIII), insbesondere in den §§ 22 und Folgenden (Stand 28.10.2015).

#### **§22 Grundsätze der Förderung SGB VIII**

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
  1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
  2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
  3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

## **4. Rahmenbedingungen**

---

### **4.1. Öffnungszeiten ab September 2015**

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Montag und Dienstag von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Die Kinder haben in diesen Zeiten Anspruch auf 30 Stunden Betreuung.

Diese legen die Eltern anhand von 3 Öffnungszeitenmodellen bei der Aufnahme fest.

Wir haben offene Abholzeiten, so dass die Eltern ihre Kinder ab 12.30 Uhr bei uns im Haus abholen können. Die Kinder, die bis 13.00 Uhr bzw. 13.30 Uhr nicht abgeholt wurden, begleiten wir bis vor die Tür und übergeben sie dort an ihre Eltern.

### **4.2. Schließungstage**

Pro Kalenderjahr hat unsere Einrichtung 26 Tage während der Schulferien geschlossen. Durch Weiterbildungstage, pädagogische Tage oder betriebliche Veranstaltungen können weitere Schließungstage entstehen, die rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Bei Bedarf ist es möglich, in den Ferien in anderen Korber Kindertageseinrichtungen gegen Bezahlung eine Betreuung zu buchen (3 – 6 jährige)

### **4.3. Lage der „Villa Kunterbunt“**

Die Villa Kunterbunt liegt in ruhiger Ortsrandlage von Kleinheppach, Ortsteil der Gemeinde Korb mit seinen derzeit rund 1650 Einwohnern. In unmittelbarer Nähe befinden sich Weinberge, Felder, Wiesen und ein Bach. Die Grundschule und Mehrzweckhalle grenzen an das Außengelände.

### **4.4. Räumlichkeiten**

Im Eingangsbereich befinden sich die Garderobe sowie die Mensa. Von dort aus gelangt man in die 3 Gruppenräume, die jeweils über einen Nebenraum verfügen.

Weitere Räumlichkeiten:

- Kindertoiletten mit Dusche und Wickeltisch
- Erwachsenentoilette/ Garderobe
- Küche
- Büro/ Mitarbeiterzimmer

- Putz- und Abstellkammer
- Der Kindergarten ist unterkellert.

Die großzügige Außenanlage, mit altem Baumbestand bietet verschiedene Möglichkeiten zum Klettern, Sandeln, Rutschen, Wippen und Spielen. Für die Kinder steht ein ausgebauter Bauwagen bereit. Eine Außenkammer für Sandspielsachen und Kinderfahrzeuge ist ebenfalls vorhanden.

#### 4.5. Gruppenstruktur / Personalschlüssel

<b>Langstrümpfe</b>	12 Plätze (für Kinder ab 3 Jahren)
<b>Pippi Lottas</b>	19 Plätze in Altersmischung (16 ab 3 Jahren, 3 ab 2 Jahren)
<b>Taka Tukas</b>	22 Plätze in Altersmischung (19 ab 3 Jahren, 3 ab 2 Jahren)

Der Personalschlüssel orientiert sich an den Vorgaben des KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales) sowie am sogenannten Korber Plus, d.h. zum Beispiel der darüber hinausgehenden Arbeit von Anerkennungspraktikanten oder einer erweiterten Freistellung der Einrichtungsleitung.

**Zusätzliches Personal:** Praktikanten in Ausbildung, Fachkraft für Sprachförderung, bei Bedarf Integrationskraft, Reinigungskraft



## 5. Ziele der Villa Kunterbunt

---

Wir nehmen alle Kinder in ihrer Einmaligkeit an, wir bieten ihnen Hilfe und Orientierung in den unterschiedlichsten Lebenssituationen.

Dabei achten wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit sowie seine familiäre, soziale und kulturelle Herkunft.

Die Kinder werden ganzheitlich unterstützt, motiviert, gefördert und für den Lebensalltag gestärkt.

Die Kinder erfahren grundsätzliche Werte, wie Toleranz, Respekt, Vertrauen und Ehrlichkeit.

Die positive Haltung aller Mitarbeiter gegenüber den Kindern und Eltern ist Grundlage für eine geborgene und vertrauensvolle Umgebung.

Durch Anerkennung und Lob stärken wir die Kinder in ihrem Selbstvertrauen, wir unterstützen sie positiv in der Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit.

Wir bieten ein kindgerechtes, anregendes Umfeld, um die Neugier und die Experimentierfreude der Kinder zu wecken und zu fördern.

## 6. Kinderpartizipation

---

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“  
(UN Kinderrechtskonvention, Artikel 12)

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages bei uns in der Einrichtung. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation (Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Kinder teilhaben lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!  
Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.



Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird. In der kalten Jahreszeit ist es z.B. ein Muss, mit Mütze, Schal und Handschuhen in den Garten zu gehen. Auch wenn das Kind anderer Meinung ist.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung und Einstellung aller Mitarbeiter den Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Damit Partizipation bei uns gelingen kann, machen wir Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar. Kinder lernen andere Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist. Wir schaffen eine Atmosphäre von Sicherheit und Interesse. Dies zeigen wir, indem wir uns dem Kind zuwenden und Blickkontakt halten. Kinder, die schüchtern sind oder die sich unsicher fühlen, bestärken wir durch Zuwendung.

Da wir gruppenübergreifend arbeiten und die Kinder alle Mitarbeiter kennen, haben sie jederzeit die Möglichkeit, sich mit ihren Anliegen auch an den Erzieher einer anderen Gruppe zu wenden.

Entscheidungen, z.B. ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel. Regeln, z.B. wie viele Kinder im Bauwagen spielen können, werden gemeinsam besprochen und vereinbart. Diese können aber unter gewissen Umständen auch neu definiert werden.

Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus.

Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. in dem wir den Kindern Fragen stellen.

Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben, nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (Morgenkreis, Abstimmungen, Abfrage mit Bildern oder Punkten, Zuständigkeitslisten).

Bei den jüngsten Kindern ist es wichtig nonverbale Signale wahrzunehmen. Deshalb ist es uns ein Anliegen, schon in der Eingewöhnungsphase eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen. Ebenso ist der Austausch mit den Eltern von großer Bedeutung.

Wir nehmen die Kinder ernst.

Wir gehen auf Vorschläge und Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.

Wir nehmen den Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche. Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben.

Später reflektieren wir gemeinsam die Entscheidungen und Folgen.

Warum ist uns Partizipation wichtig?

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden,
- sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen,
- sie stärken ihr Selbstbewusstsein,
- sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen,
- sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidungen und deren Folgen),
- sie lernen andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen,
- sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann,
- sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen,
- sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.



## **7. Wiederkehrende Bestandteile im Kindergartenalltag**

---

### **7.1. Tägliches Vesper in der Mensa**

Jeden Tag bis ca. 11.00 Uhr haben alle Kinder die Möglichkeit in der Mensa ihr mitgebrachtes Frühstück zu essen. Tee und Sprudel stehen bereit.

Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, die Dauer ihrer Vesperzeit selbst zu bestimmen, sie treffen auf Kinder aus anderen Gruppen und erleben Gemeinschaft.

Kinder die bis 13.30 Uhr bei uns sind, haben die Möglichkeit um 12.00 Uhr ein zweites Vesper zu essen, welches sie von zu Hause mitbringen.

### **7.2. Große Mensa**

Einmal im Monat richtet abwechselnd eine Gruppe das Frühstück für alle Kinder. Die Kinder haben Spaß daran, das Essen für alle im Haus vorzubereiten, sie beteiligen sich aktiv an der Zubereitung und erleben Freude am gemeinsamen Essen. Außerdem lernen sie die Bedeutung von Lebensmitteln und den achtsamen Umgang damit kennen.

### **7.3. Turnen**

Jede Gruppe geht 1 x wöchentlich zum Turnen in die angrenzende Mehrzweckhalle. Frühzeitiges, regelmäßiges und vielfältiges Bewegen hilft Kindern, ihre Wahrnehmung zu entwickeln, die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten zu erweitern und zu festigen, ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu entfalten, den Umgang mit verschiedenem Material und anderen Kindern zu lernen und dabei den Körper zu kräftigen.

### **7.4. Kunterbunt-Tag**

Die Kinder treffen sich einmal in der Woche in altershomogenen Gruppen. Nach einem gemeinsamen Vesper haben die Kinder Zeit, sich kreativ und konstruktiv, im Rollenspiel und weiteren altersspezifischen Angeboten zu beschäftigen. Die Kinder lernen Gleichaltrige kennen und können gemeinsame Erfahrungen sammeln.

## **7.5. Kinderkonferenz/Hallentreff**

Vor dem Aufteilen in die Kunterbunt-Gruppen treffen wir uns in der Eingangshalle zum Hallentreff.

Bei einem gemeinsamen Begrüßungslied und weiteren Liedern, Fingerspielen oder Kreisspielen, erleben sich die Kinder als Einheit und das soziale Miteinander wird gefördert und gestärkt.

Hier gibt es für die Kinder in regelmäßigen Abständen auch die Möglichkeiten, im Sinne der Partizipation (Mitbestimmung) sich aktiv an der Gestaltung des Alltags einzubringen und Wünsche, Vorschläge und Meinungen zu äußern, und ihre Anliegen vorzubringen. Wir sorgen dafür, dass hier alle Kinder die Möglichkeit haben, sich an den Gruppendiskussionen zu beteiligen. Ihre Belange werden gehört und ernst genommen. Die Kinder nehmen eigene Bedürfnisse und auch Sichtweisen von anderen wahr. Sie lernen andere Meinungen zu akzeptieren und beginnen eigene Interessen zurückzustellen und sich gleichzeitig in andere hineinzusetzen. Wir achten darauf, dass die Interessen und Bedürfnisse auch der Kleinsten, die sich sprachlich noch nicht ausdrücken können, ebenfalls bei Entscheidungen und Planungen berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse sind auch Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und spiegeln sich wieder in Angeboten und Projekten. (z.B. Besuch bei der Feuerwehr, dem Bäcker...)

## **7.6. Langstrümpfe-, Taka Tuka- und Pippi Lotta Tag**

Pro Gruppe findet an einem Tag im Monat ein besonderer Tag statt, an dem alle Kinder bis 13.30 Uhr im Kindergarten sind. Dieser lange Vormittag ermöglicht es uns Aktivitäten, wie z.B. Kochen, Exkursionen oder Wald- und Wiesentage ohne Zeitdruck in den Kindergartenalltag einfließen zu lassen.

## **7.7. Schultisch**

Der Schultisch findet 1 x wöchentlich gruppenintern statt. Es nehmen alle „Schulriesen“ daran teil. Dies sind Kinder, die laut Stichtag im Folgejahr schulpflichtig sind, sowie zurückgestellte Kinder und Kinder, die vorzeitig eingeschult werden. Durch gezielte Angebote werden die Konzentration und Ausdauer der Schulriesen zusätzlich gefördert. Der Umgang mit Schere, Stiften und Kleber usw. wird intensiviert und die Eigenverantwortung, z.B. für die Riesenkiste wird übernommen.

## 7.8. Geburtstage

Die Geburtstage der Kinder werden in den jeweiligen Gruppen gefeiert. Eltern bringen etwas für das Geburtstagsessen mit. Durch die gemeinsame Geburtstagsfeier wird dieser Tag zu etwas ganz Besonderem für jedes Kind.



## 7.9. Sprachförderung

Eine ehrenamtliche Sprachförderfachkraft kommt zweimal in der Woche in unsere Einrichtung um Kindern mit Migrationshinderung oder Sprachauffälligkeiten spielerisch die deutsche Sprache näher zu bringen. Dabei arbeitet die Sprachförderkraft nach dem Denkendorfer Modell. Die Kinder werden hierbei in Kleingruppen gefördert.

# 8. Ein Tag im Kindergarten: „Ein Kind erzählt:“

---

Ein Kind erzählt...

... morgens, wenn ich gefrühstückt und mich für den Kindergarten fertig gemacht habe, gehe ich mit meiner Mama in die „Villa Kunterbunt“.

Meistens sind wir schon früh da, aber manchmal wird es auch etwas später. Das macht aber nichts, denn wir dürfen bis 9 Uhr in den Kindergarten kommen.

Als erstes begrüße ich meine Erzieherinnen, und dann schaue ich, was in meiner Gruppe schon los ist. Ich weiß gleich, was ich gerne spielen möchte. Meine Freunde sind da und wir spielen, bauen, basteln, malen oder denken uns lustige Sachen aus. Was ich auch schön finde – ich darf meine Freunde aus den anderen Gruppen besuchen, ich muss nur Bescheid geben.

Oft hat unsere Erzieherin etwas Spannendes und Interessantes für uns vorbereitet.

Irgendwann während des Freispiels treffen wir uns zum Morgenkreis. Wir begrüßen uns mit einem Lied, zählen wie viele Kinder da sind, und überlegen, wer in der Gruppe fehlt.

Hier im Kreis reden wir auch über verschiedene Sachen, z.B. was es am nächsten Kochtag geben soll. Oder wir besprechen wieder unsere Regeln, die es für das Aufräumen gibt...!

Knurrt dann schon mein Magen, kann ich im Anschluss in unserer Mensa mein Vesper essen, oder ich spiele noch ein wenig und gehe später vespern.

Das Tolle an der Mensa ist, dass ich dort auch Kinder aus den anderen Gruppen treffe.

Danach habe ich nochmal Zeit für meine eigenen Ideen, bis dann das Aufräumzeichen erklingt, denn jetzt weiß ich, das Spielen ist vorbei und ich muss meine Spielsachen aufräumen.

Jetzt machen wir unseren gemeinsamen Stuhlkreis. Da wird gesungen, gespielt, erzählt...

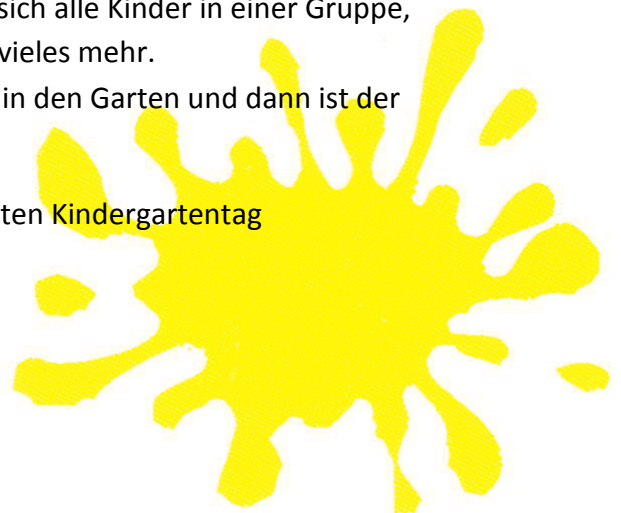
Endlich geht's in den Garten. Dort kann ich klettern, sandeln, schaukeln und rennen. Schließt eine Erzieherin das „Kämmerle“ auf, gibt es Bagger, Sandelsachen, Fahrzeuge, Bälle, und noch viele andere tolle Dinge.

Die ersten Kinder werden schon um 12.30 Uhr abgeholt. Ich bleibe immer bis um 13.00 Uhr oder sogar bis 13.30 Uhr. Mit den restlichen Kindern singen wir ein Abschiedslied und schon wartet auch meine Mama oder mein Papa vor der „Villa Kunterbunt“.

Habe ich nach dem Mittagessen Lust auf eine zweite Runde Kindergarten, darf ich um 14.00 Uhr wieder hin. Nachmittags treffen sich alle Kinder in einer Gruppe, und es wird wieder gespielt, gebastelt und vieles mehr.

Nach dem gemeinsamen Vesper gehen wir in den Garten und dann ist der Nachmittag auch ganz schnell vorüber.

Abends freue ich mich schon auf den nächsten Kindergartentag in meiner „Villa Kunterbunt“.



## 9. Pädagogischer Ansatz

---

### 8.1. Orientierungsplan

Die Grundlage der pädagogischen Inhalte unserer Arbeit sind im Orientierungsplan verankert, den das Land Baden-Württemberg für die Betreuung und Bildung von Kindern im Vorschulalter entwickelt hat.

#### 8.1.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

In der Kindergartenzeit erwerben die Kinder nicht nur Wissen über ihren Körper, sondern entwickeln auch ein Gespür für dessen Fähigkeiten. Sie erweitern ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept. Des Weiteren geben wir ihnen die Möglichkeit ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel zu erfahren.

Unsere anregende Inneneinrichtung fördert die körperliche Entwicklung der Kinder durch z.B. Rutschfahrzeuge, Balancierhölzer, unsere Waschrinne, Bauelemente, die Nebenräume, sowie vielfältiges Material.

Im Außenbereich sorgen verschiedene Spielbereiche wie z.B. die Sandlandschaft, der Rutschbereich, die große Fläche zum Roller oder Dreiradfahren, wie auch die verschiedenen Klettermöglichkeiten für unterschiedliche Bewegungsabläufe (Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Kraftdosierung, Koordination usw.).

Die angrenzende Mehrzweckhalle rundet unsere Bewegungsangebote ab.

Zur Förderung der Feinmotorik finden im Jahreslauf und im Alltag entsprechende Angebote statt.

#### 9.1.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“

Durch das Vorleben eigener Werte der Mitarbeiter entwickeln die Kinder eine positive Einstellung für das Leben. Dies basiert auf ethischer, bzw. weltanschaulicher Überzeugung.

Die Kinder erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur im Rhythmus des Kirchenjahres.

Werte wie Menschenwürde, Toleranz und Aufrichtigkeit sind für das gesellschaftliche Zusammenleben und die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung.

Jeder Mensch wird in seiner Einzigartigkeit wertgeschätzt und geachtet.



Die Kinder können bei uns ihre Wünsche und Meinungen äußern und werden dabei ernst genommen. Sie haben unter anderem bei der Themenauswahl, bei Kreativprojekten, Bewegungsstunden oder beim Langstrümpfe-, Pippi Lotta- oder Taka Tuka Tag ein Mitsprache- und Entscheidungsrecht.

### **9.1.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“**

Wir ermöglichen die ganzheitliche Förderung unter Berücksichtigung aller Sinne in unseren Aktivitäten und Projekten. Wir bieten den Kindern Raum ihre Sinne zu entwickeln, zu schärfen und zu schulen, um sich die Welt anzueignen, sich darin zu orientieren und sie mitzugestalten.

Dies erreichen wir durch vielerlei Dinge:

- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Vielfältiges Material in verschiedenen Bereichen wie z.B. im Kreativbereich, dem Rollenspielbereich, den Ruhecken usw.
- Gezielte Angebote wie beispielsweise Experimente, Kim-Spiele, Kochen, etc.
- Singen, Bewegung, Sprache
- Spaziergänge in der Natur, Erfahrungen während dem Spielen im Außengelände mit Sand, Matsch und Wasser
- Das Erleben von Jahreszeiten und Wetter

### **9.1.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl, Mitgefühl“**

Wir nehmen die Gefühle der Kinder sensibel, respekt- und achtungsvoll wahr. Durch Vorbildfunktion, Gespräche, Rollenspiele, Bilderbücher und weitere Aktivitäten lernen die Kinder wertschätzend miteinander umzugehen und Konflikte angemessen zu lösen.

### **9.1.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“**

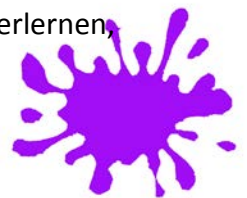
Wir schaffen für die Kinder eine entsprechende Umgebung, in der das kindliche Denken und Experimentieren im spielerischen Alltag sowie bei spezifischen Angeboten angeregt wird. Dabei geht es in erster Linie um die Erhaltung der kindlichen Neugier und das Forscherinteresse der Kinder.

### 9.1.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Die Kinder erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, und verfügen über vielfältige Möglichkeiten sich mit anderen auszutauschen. Sie nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.

Wie setzen wir dies konkret um?

- Rollenspiele, Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, Lieder, Verse, Reime und Nonsens Sprüche gehören bei uns zum festen Tagesablauf dazu
- In allen Funktionsecken findet ständig ein soziales Miteinander statt, wodurch viele Absprachen getroffen werden müssen
- Rhythmisches Sprechen und Klatschen, Bewegungs- und Musikangebote
- Gesprächs- und Erzählkreise
- Miteinbeziehen der mehrsprachigen Kinder und ihrer Sprache in den Kindergartenalltag: Lieder und Gedichte in anderen Sprachen erlernen, Wörter in anderen Sprachen hören
- Sprachförderung nach dem Denkendorfer Modell



### 9.2. Jahreskreislauf

Zusätzlich zum Orientierungsplan gibt auch der Jahreskreislauf Impulse und Inhalte für unsere pädagogische Arbeit.

## 10. Beobachtung und Dokumentation

---

Wir legen Wert auf ganzheitliche Förderung in den verschiedenen Entwicklungsfeldern. Dabei basiert unsere pädagogische Arbeit auf der Grundlage des Orientierungsplans Baden-Württemberg.

Die daraus resultierende Entwicklung eines jeden Kindes wird durch das persönliche Portfolio sowie durch den für alle Kinder Einrichtungen geltenden Beobachtungsbogen, angelehnt an das „Ravensburger Modell“, dokumentiert.

Diese Beobachtungsbögen dienen als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Im Portfolio werden gemeinsam mit dem Kind Entwicklungsschritte in Wort (z.B. Interviews), Fotografien und Zeichnungen festgehalten.

# 11. Übergänge gestalten

---

## 11.1. Eingewöhnung U3 und Ü3

Der Übergang vom Elternhaus in eine Kindertagesstätte ist für die Kinder und Eltern ein wichtiger Schritt. Für viele Kinder ist es oft der erste Schritt aus der familiären Umgebung heraus.

Damit sich jedes Kind mit Neugier und Freude auf sein neues Umfeld einlassen kann, braucht es einen individuellen und gelungenen Start in die Einrichtung. Daher ist es wichtig, diesen Weg gemeinsam mit den Eltern und den pädagogischen Mitarbeitern gut vorzubereiten.

Der Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung von Kindern unter 3 Jahren basiert auf den Grundlagen des „Berliner Eingewöhnungsmodells“. Dabei werden die Eltern aktiv in die Eingewöhnungsphase im Kindergarten mit einbezogen. Im Voraus werden die Eltern über eine Broschüre und im Gespräch über die verschiedenen Phasen informiert.

Für Kinder ab 3 Jahren bieten wir den 2- wöchigen „sanften Einstieg“ an. In diesen ersten 2 Wochen, die auch bereits vor dem 3. Geburtstag in Anspruch genommen werden können, besuchen die Kinder maximal 3 Stunden täglich die Einrichtung. Dies kann hilfreich sein, wenn die Betreuungsperson mit dem 3. Geburtstag des Kindes wieder ins Berufsleben einsteigt.

## 11.2. Kooperation Kindergarten und Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist eine sehr sensible Phase im Leben eines jeden Kindes, und dessen Eltern.

Für einen erfolgreichen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.

„Ab dem ersten Tag der Aufnahme bei uns, sehen wir alle Kinder als `Vorschulkinder` an.“

Von Anfang an bereiten wir sie, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend, spielerisch, ganzheitlich und individuell, auf die Schule und das Leben vor!

Das setzen wir mit Angeboten im Bereich der Sinneswahrnehmung, der sozialen Kompetenzen, Sauberkeitserziehung sowie der Grob und Feinmotorik um.

Im letzten Kindergartenjahr findet intensive Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt „Schule“ statt.

Alle Kinder nehmen an den regelmäßigen Angeboten wie z.B. Gestaltung des Wochenplanes, Schultisch, altersspezifischen Projekten am Kunterbunntag, Ausflügen und Spielprozessen teil.

Regelmäßige Besuche der Kooperationslehrerin, Schulbesuche sowie Reflexionsgespräche zwischen Lehrer, Eltern und Erziehern sind ein fester Bestandteil in unserem Haus.

Somit leisten wir eine gute Vorbereitung auf die Anforderungen der Schule.



„Sage mir-

und ich vergesse,

zeige mir-

und ich erinnere,

lass es mich tun-

und ich verstehe“

(Konfuzius)

## 12. Elternarbeit

---

### Elternpartnerschaft

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an.

„Die Familie ist der erste umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern, und in den ersten Lebensjahren der Wichtigste.“

*(aus dem Kita-Handbuch von Dr. Martin R. Textor)*

Wir legen in unserer Einrichtung Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, um Kindern die besten Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen.

Bei regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen (1x jährlich und bei Bedarf) informieren wir die Eltern über den Entwicklungsstand ihrer Kinder und weisen sie gegebenenfalls auf entsprechende Institutionen hin, um dem Kind so einen optimalen Weg in die Zukunft zu ebneten.

Für einen kurzen Austausch über aktuelle Ereignisse oder Begebenheiten sind uns auch „Tür- und Angelgespräche“ wichtig.

Eltern haben nach Absprache jederzeit die Möglichkeit, durch Hospitation in den Kindergartenalltag hinein zu schnuppern.

Der jährlich gewählte Elternbeirat wird über Belange, die die Einrichtung betreffen, informiert. Er unterstützt das Team in der organisatorischen Planung und Umsetzung von Festen und Veranstaltungen.

Den Elternbeirat beziehen wir nach Absprache im Team in die Planung der Schließungstage ein, bevor diese dem Träger zur Genehmigung vorgelegt wird.

Vorschläge und Ideen der Eltern greifen wir gerne auf (z.B. Workshop für Flechtfrisuren, Kreativabende für den Herbstmarkt...) und setzen diese gemeinsam mit den Eltern um.

Wir wünschen uns eine Erziehungspartnerschaft mit gegenseitiger Offenheit, um Erziehungsvorstellungen vertrauensvoll zum Wohle der Kinder auszutauschen.

## **13. Beschwerdemanagement**

---

Eltern können jederzeit direkt bei uns oder über den Elternbeirat ihre Wünsche, Anregungen und konstruktive Kritik vorbringen. Gemeinsam suchen wir im Team nach Lösungsmöglichkeiten.

Auch anonym haben die Eltern die Möglichkeit, Anregungen, Wünsche und Kritik schriftlich über unseren Briefkasten zu äußern.

Ein fest verankerter Punkt bei Elterngesprächen ist die Abfrage der Zufriedenheit mit der Einrichtung.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit über eine Elternumfrage Wünsche und Kritik in Erfahrung zu bringen, um dementsprechend das Handeln zu überprüfen.

Dieser Themenbereich wird auch in regelmäßigen Abständen mit verschiedenen Methoden, z.B. über Kartenabfrage, bei Handlungsbedarf angewandt.

Wir sehen Rückmeldungen als Chance für die Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

## **14. Feste und Feiern**

---

In unserem Haus finden regelmäßig Feste und Feiern statt, bedingt durch Jahres- und Kirchenkreislauf, sowie besondere Anlässe. Dabei steht für uns im Vordergrund, dass die Eltern und Kinder den Kindergarten als einen Ort der Begegnung erleben.

Sie erfahren dabei Spaß und Freude an gemeinsamen Unternehmungen. Unterstützt werden solche Aktionen auch durch die aktive Mithilfe des Elternbeirates und der gesamten Elternschaft.

## 15. Öffentlichkeitsarbeit

---

Wir sehen uns als Teil des gemeindlichen Lebens und beteiligen uns gerne an verschiedenen Aktionen des dörflichen Lebens. (Herbstmarkt, Weihnachtsbäume schmücken, Mitwirken beim traditionellen Weihnachtsmarkt, Feiern von Familiengottesdiensten...)

## 16. Vernetzungen

---

Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit mit anderen Institutionen wie den örtlichen Schulen, der Grundschulförderklasse, der Frühförderstelle, dem Jugendamt, verschiedenen Beratungsstellen, dem Gesundheitsamt und den Kinderärzten zusammenzuarbeiten.

## 17. Qualitätssicherung in unserer Einrichtung

---

Wie im Orientierungsplan und im Bundeskinderschutzgesetz verankert, setzen wir in unserer Einrichtung Qualitätsstandards mit Hilfe des Handbuchs vom evangelischen Landesverband um. Im laufenden Prozess werden in Teamsitzungen die festgesetzten Standards geprüft. Inhalt des jährlich stattfindenden pädagogischen Tages ist die Qualitätsentwicklung und die Evaluation dieser.

